Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.50 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Fernsprecher Nr. 4.

Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich P. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰. Reklame-Zeile 80 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft. Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg. Für tel. Auftr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 128. | Mittwoch den 5. Juni 1929. | 87. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 4. Juni. Der Hauptvorstand der Deutschdemokratischen Partei beschloß in seiner Sitzung am Montag, den Reichsparteitag anfangs Oktober in Heidelberg abzuhalten.

Aus dem Finanzausschuß.

Stuttgart, 3. Juni. In der heutigen Sitzung des Finanzausschusses des württ. Landtags beantwortete Justizminister Dr. Beyerle Einzelfragen aus dem Gebiet der Rechtspflege und erklärte u. a., er lege allgemein Wert auf eine Oekonomie der Zeugenladung, um zu verhüten, daß den Zeugen zu viel Zeit verloren gehe. Bei der Frage der Heranbildung der Juristen und der Verwaltungsvereinfachung sagte er, das Ministerium arbeite bewußt an einer Rechtsangleichung mit. Hinsichtlich der Ueberlastung der Stuttgarter Gerichte bestritt er nach dem heutigen Stand die Berechtigung der Klagen. Er wandte sich energisch gegen eine Eingabe der höheren Justizbeamten, in der behauptet wird, die Lage der Justizbeamten habe sich nicht geändert. Das sei nicht richtig; sie habe sich ganz wesentlich gebessert. Die Aussichten im Justizdienst seien jetzt nicht mehr schlechter wie in anderen Verwaltungen. Die Fürsorge für entlassene Strafgefangene werde immer mehr ausgebaut. Wir hätten jetzt eine hauptamtliche Landesfürsorge, die sich mit viel Eifer ihren Aufgaben widme. Die Not der Familien der Strafgefangenen müsse von den Fürsorgebehörden noch mehr gewürdigt werden; es gehe nicht an, hier nichts zu tun. Der Minister wandte sich zum Schluß gegen den sozialdemokratischen Antrag betreffend Besichtigung der Räume der Stuttgarter Gerichte. Er habe soviel für die Behebung der Raumnot getan, so daß er mit aller Entschiedenheit gegen diesen Antrag auftreten müsse. Der Finanzausschuß möge selbst eine Besichtigung vornehmen. Einen Untersuchungsausschuß lehne er ab. Er würde bei der Annahme dieses Antrages seine Konsequenzen ziehen. Nach weiteren Ausführungen des Ministers auf Grund der allgemeinen Erörterung erfolgte die Abstimmung. Der kommunistische Antrag auf Streichung des Kapitels 5 wurde abgelehnt, ebenso der sozialdemokratische Antrag: Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen: 1. bei dem Schöffengericht Stuttgart I drei Abteilungen des erweiterten Schöffengerichts, sowie eine Abteilung Kleines Schöffengericht zu bilden; 2. die Abteilung A des Schöffengerichts Stuttgart I mit einem besonderen Direktor zu besetzen" wird gemäß einem Antrag Bock der Regierung zur Erwägung überwiesen. Eingaben von Aufwertungsverbänden wurden der Regierung als Material überwiesen.

Vorläufig keine Tariferhöhung.

Berlin, 3. Juni. Im Haushaltsausschuß des Reichstags begann am Montag die Beratung des Haushalts des Verkehrsministeriums. Der Berichterstatter Dr. Quaatz wies darauf hin, daß die Pariser Verhandlungen der Reichsbahn keine wesentliche Erleichterung bringen würden. Er warne aber davor, durch Tariferhöhungen die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands erneut zu erschweren. Im Verlaufe der umfangreichen Aussprache wurde namentlich die Frage des Kraftwagenverkehrs, des Luftverkehrs und der Kanalbauten eingehend erörtert. Von verschiedenen Parteien wurden Bauprogramme des Ministeriums auf lange Sicht gefordert. Ein sozialdemokratischer Abgeordneter setzte sich für weitere Herabdrückung der Zuschüsse für die Luftfahrt ein und teilte mit, daß die Ausbildung eines Fliegers z. B. im Reiche etwa 75 000 Mark koste. Auch ein Vertreter des Zentrums bemängelte die hohen Verwaltungskosten der Lufthansa und fragte, ob es richtig sei, daß von 30 Millionen Einnahmen nur etwa fünf Millionen aus dem Flugdienst und die anderen aus Subventionen stammten. Am Schluß der allgemeinen Aussprache wies Reichsverkehrsminister Dr. Stegerwald darauf hin, daß die künftige Stellung der Reichsbahn sich in den nächsten Tagen entscheiden werde. Die Reichsbahn müsse aus der internationalen Umklammerung heraus und darüber hinaus weitere Erleichterungen erfahren. Ohne die Hoffnung auf diesen Zustand würde er das Amt des Verkehrsministers nicht übernommen haben. Die Belastungen der Reichsbahn für politische Zwecke berechnete der Minister auf 1100 Millionen. Für die Zukunft schwankten sie zwischen 645 und 600 Millionen. Man müsse sich allseitig klar werden, daß die deutsche Wirtschafts- und Finanzpolitik durch die Pariser Vereinbarungen sich vor eine gründliche Neuorientierung gestellt sehe. Für viele Jahrzehnte würden wir jährlich zwei Milliarden an die Siegerstaaten abführen müssen. In dieser Gesamtlage verdiene die Verkehrspolitik steigende Bedeutung. Die Reichsbahn rechne im laufenden Jahre mit einer Einnahme von 5,7 Milliarden Mark. Insgesamt dürfte die deutsche Volkswirtschaft für die Beförderung von Menschen, Nachrichten und Gütern jährlich 11 bis 12 Milliarden, also etwa den sechsten bis siebenten Teil des Volkseinkommens ausgeben. Der Minister ging dann im einzelnen auf die Finanzlage der Reichsbahn ein, die wenig befriedigend sei. Einschließlich der Personalausgaben ist sie mit 70 v. H. der Einnahmen vorbelastet. Die Wünsche auf Tariferleichterungen, Lohnerhöhungen usw. könne die Reichsbahn gegenwärtig nicht erfüllen, da ihrer Tarifpolitik wie ihrer Anleihepolitik Grenzen gesetzt seien. Es gebe nur zwei Möglichkeiten, entweder müsse die Reichsbahn stärker von den politischen Verpflichtungen entlastet werden oder es müßten ihr für Vorzugstarife in den Grenzgebieten Reichsmittel überwiesen werden. **Tariferhöhungen seien in absehbarer Zeit ausgeschlossen.** Der Minister wies weiter die Vorwürfe wegen der Kanalbaupolitik zurück. Das Ausbauprogramm des Reiches entspreche dem Programm der Länder, das bei Uebernahme der Wasserstraßen auf das Reich bereits eingeleitet gewesen sei.

Jakubowskis Hinrichtung.

Neustrelitz, 3. Juni. Im Jakubowski-Prozeß wurde am Montag zunächst Oberstaatsanwalt a. D. Müller als Zeuge vernommen. Der Vertreter des Nebenklägers, Rechtsanwalt Dr. Brandt, nahm ihn in ein recht lebhaftes Verhör, bei dem es auch wiederholt zu kleinen Zusammenstößen kam. Zeuge Müller blieb dabei, daß er bestimmt angenommen habe, August Rogens sei tatsächlich nicht in Balingen gewesen. Weiter bestätigte er, daß Jakubowski bis zum letzten Augenblick seine Unschuld betheuert habe. Es tue auch ihm leid, daß diese Leute hier (er wies dabei auf die Angeklagten) damals alle so gelogen hätten. Die Vernehmung Dr. Hustädts, der zusammen mit dem Minister Schwabe den Gnadenakt ablehnte und die Vollstreckung des Urteils verfügte, gestaltete sich außerordentlich spannend. Er setzte die Gründe auseinander, die das Ministerium zu dem ablehnenden Schritt veranlaßten und erklärte dabei, der Justizreferent des Ministeriums, Dr. Pagel, habe wiederholt betont, daß er den festen Eindruck habe, daß an der Schuld Jakubowskis nicht der mindeste Zweifel bestehe und daß Jakubowski nach seiner festen Ueberzeugung mit allem Recht zum Tode verurteilt worden sei. Auch Jakubowskis Verteidiger habe dem Oberstaatsanwalt für dessen Plaidoyer selbst erklärt, es sei nichts zu machen, Jakubowski sei tatsächlich der Täter. Das sei für sie ein beachtliches Moment gewesen. Die Revision wurde vom Reichsgericht verworfen, zwei Wiederaufnahme-Verfahren wurden abgelehnt. Auch habe der Verteidiger Jakubowskis die Frist beim Revisionsantrag nicht innegehalten. Von Buchka und Müller hätten ihm später erklärt, daß nach ihrer festesten Ueberzeugung an der Schuld Jakubowskis nicht zu rütteln sei. Er selbst habe mit ganz besonderer Gründlichkeit das Beweismaterial durchgearbeitet. Der Verdacht, daß Jakubowski der Täter gewesen sein mußte, sei ja auch mit Rücksicht auf die Unterhaltspflichten, die ihn drückten, sehr naheliegend gewesen. Jakubowski sei auch vorbestraft gewesen. Es sei ihm außerdem glaubwürdig mitgeteilt worden, daß keiner von den 6 Geschworenen für eine Freisprechung Jakubowskis gestimmt habe. Es sei also nicht richtig, wie es die Liga behaupte, daß bei dem Gericht keine Einstimmigkeit bestanden hätte. Natürlich sei es ein außerordentlich schwerer Entschluß gewesen, doch sei man schließlich zu diesem ablehnenden Ergebnis gekommen, weil es sich um einen bestialischen Mord an einem kleinen Kinde gehandelt habe. Auf die Frage von Rechtsanwalt Brandt, ob ihm Dr. Koch selbst mitgeteilt habe, daß er Jakubowski für schuldig halte, erklärte Dr. Hustädt, die Angaben des ihm genau bekannten Oberstaatsanwalts Dr. Müller hätten ihm vollkommen genügt. Daß er die Wahrheit sagte, sei selbstverständlich! Als Dr. Brandt weiter fragte, ob vielleicht irgendwelche politischen Gründe vorgelegen hätten, die Begnadigung zu verweigern, und ob vielleicht der Grund der sei, daß Jakubowski Russe sei, erklärte der Zeuge sehr scharf: „Ich habe doch schon vorher die Unterstellung mit Entrüstung zurückgewiesen. Ich habe schon einmal gesagt, das ist eine ganz unerhörte Unterstellung. Das wäre ja traurig, wenn diejenigen, die über das Gnadengesuch zu entscheiden haben, sich davon beeinflussen lassen würden. Vor der Gnadeninstanz, wie vor dem Gericht ist jeder Mensch gleich zu behandeln. Das ist auch mir in Fleisch und Blut übergegangen." Der nächste Zeuge war der Vorsitzende des damaligen Schwurgerichts, v. Buchka. Er erklärte auf Befragen, daß er keine feste Erinnerung mehr an die Ereignisse habe. Er betonte, es sei ungeheuerlich, daß ein Richter in dieser Weise des Amtsverbrechens beschuldigt werde. Er würde es begrüßen, wenn die anderen Schuldigen noch zur Verantwortung gezogen würden. Wenn die Leute damals einen Meineid geleistet hätten, dann könne er doch jetzt dafür nicht verantwortlich gemacht werden. Am Schluß der Vernehmung entspann sich eine Erörterung über die Vereidigung des Oberstaatsanwalts Müller, die Rechtsanwalt Dr. Brandt wegen Verdachts der Begünstigung nicht vorzunehmen beantragte. Die Zeugen v. Buchka und Hustädt wurden vereidigt.

Polenterror gegen Deutsche.

Berlin, 4. Juni. Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat eine Anfrage eingebracht, in der es heißt: „Am 19. Mai dieses Jahres ist der 16jährige Sohn Helmut des Besitzers Friedrich Kethler in Flötbenau, Kreis Schwetz in Pommerellen, auf der Chaussee von 6 Polen überfallen und blutig geschlagen worden. Der zu Hilfe eilende Vater wurde von denselben Polen mit Schlagringen so lange bearbeitet, bis er bewußtlos zusammenbrach. Seine Schwägerin deckte ihn mit ihrem Leibe. In dem Augenblick, als die Polen an der Sprache in ihr die Deutsche erkannten, stürzten sie sich auch auf sie und bearbeiteten sie derart mit Stöcken und Fäusten, daß sie die Knickung einer Rippe davontrug. Als es der Familie Kethler endlich gelang, in ein benachbartes Haus zu flüchten und die Tür zu verriegeln, forderten die Polen von den polnischen Wohnungsinhabern die Herausgabe der „Niemzi", um sie totzuschlagen. Die Regierung wird gefragt, ob sie bereit sei, 1. die strenge Bestrafung dieser an einer Reichsdeutschen verübten Untat von der polnischen Regierung nachdrücklich zu fordern; 2. angesichts dieser erneuten Gewalttat gegen deutschstämmige Angehörige des abgetretenen Gebiets beim Völkerbund mit schärfstem Nachdruck darauf hinzuwirken, daß der polnische Staat endlich der deutschen Minderheit den Schutz angedeihen läßt, auf den jeder Bürger eines Staates, der als Kulturstaat gelten will, einen selbstverständlichen Anspruch hat?"

Stinnesprozeß.

Berlin, 3. Juni. Im Stinnesprozeß kam es zu Beginn der heutigen Verhandlung zu einer kleinen Auseinandersetzung zwischen dem Staatsanwalt und der Verteidigung. Als Staatsanwaltschaftsrat Berliner die Aushändigung der Anklageschrift an die Sachverständigen beantragte, gegen den Einspruch der Verteidiger Dr. Sandack und Justizrat Davidsohn, entsprach der Vorsitzende der Bitte des Staatsanwalts, da den Sachverständigen das Recht der Einsicht in die Akten ohnehin zustehe. Auf Antrag des Staatsanwalts beschloß das Gericht sodann die Ladung des ehemaligen Reichskommissars für die Ablösung entwerteter Markanleihe, Staatssekretär Heinrici, als Sachverständigen, der sich über das Ablösungsverfahren äußern soll. Heinrici nimmt bereits an der heutigen Verhandlung teil. Hierauf wird die Vernehmung des Angeklagten Bela Gros fortgesetzt. Der Angeklagte faßt seine in den letzten Verhandlungstagen gemachten Ausführungen dahin zusammen, daß nach seiner Meinung wegen seiner Beteiligung an dem Anleiheablösungsgeschäft gegen ihn höchstens eine Ordnungsstrafe verhängt werden könnte. Da aber die von ihm veranlaßten Ablösungsanträge wieder zurückgezogen worden seien, komme auch eine Ordnungsstrafe nach seiner Ansicht nicht in Betracht. Der Angeklagte beruft sich im übrigen auf den Reichskommissar Heinzmann, der als Zeuge geladen ist und sich zu den Geschäften des Angeklagten Gros äußern soll. Auf die Frage des Staatsanwalts, welche Gewinnchancen sich der Angeklagte aus dem Ablösungsgeschäft versprochen habe, erklärt Gros, er habe kein materielles Interesse an der Durchführung dieser Angelegenheit gehabt, sondern es sei ihm, wie er schon wiederholt erklärt habe, nur auf eine Geschäftsverbindung mit Stinnes angekommen. Als dann Rechtsanwalt Sandack nach den pekuniären Verhältnissen des Angeklagten Gros während jener Zeit fragte, verweigerte Bela Gros die Beantwortung, weil er dazu seiner Ansicht nach nicht verpflichtet sei. Der Angeklagte Schneid, von dem Vorsitzenden nach den von ihm, Schneid, angefertigten Anleiheverzeichnissen gefragt, stellte entschieden in Abrede, daß er die Anleihestücke nach Stempeln oder anderen Merkmalen geordnet habe. Er schilderte dann, wie ihm im Hotel Adlon von Bankier Bloch, Wien, ein Paket Anleihen, das er unter dem Arm getragen habe, entrissen worden sei. Er habe darauf dem Bankier Bloch eine Ohrfeige versetzt, doch sei es ihm nicht gelungen, Bloch das Verzeichnis wieder abzunehmen. Im übrigen habe er niemals ein Anleiheverzeichnis gegeben, auch nicht dem Angeklagten Leo Hirich. Schneid gibt weiter an, einem Streit zwischen dem Angeklagten Gros und Bankier Bloch beigewohnt zu haben, in dessen Verlauf er erfahren habe, daß bei einer Abrechnung 40 000 Mark gefehlt hätten. Nachher habe sich herausgestellt, daß Bloch und Gros sich diese Summe geteilt hätten. Es wäre eine Unwahrheit, wenn Gros behaupte, keine materiellen Interessen an der Sache gehabt zu haben. Seiner, Schneid, Ansicht nach hätten Gros nur materielle Beweggründe bei dem Geschäft geleitet.

Selbstmord eines polnischen Nachrichtenoffiziers.

Berlin, 4. Juni. In seltsames Dunkel gehüllt ist der plötzliche Tod des Oberleutnants Edmund Grundwald, der im Nachrichtendienst der Militärabteilung der diplomatischen Vertretung Polens in Danzig tätig war. Der diplomatische Vertreter Polens veröffentlicht in einem offiziösen polnischen Blatt eine Todesanzeige, nach der Grundwald das Opfer eines tragischen Unfalls geworden sein soll. Verschiedene Tatumstände sprechen aber, wie aus Danzig berichtet wird, gegen diese Annahme. Der unmittelbare Vorgesetzte des Verstorbenen war der Leiter der Nachrichtenstelle der diplomatischen Vertretung Polens in Danzig, Hauptmann Zychon, der längere Zeit verreist war und die Betreuung seiner Wohnung dem Oberleutnant Grundwald anvertraut hatte. Wie man sagt, war Zychon von seiner Reise am Samstag zurückgekehrt. Er und Grundwald hatten am Abend ein Essen in Zychons Wohnung veranstaltet, an dem noch andere polnische Offiziere teilnahmen. Am folgenden Morgen verübte dann Grundwald angeblich Selbstmord. Zychon gehörte früher der polnischen Nachrichtenstelle Kattowitz an. Als der Prozeß gegen den Deutschen Volksbund und seinen Führer Ulitz zur Austragung kommen sollte, wurde er nach Danzig versetzt. Er soll der Leiter eines weitausgedehnten polnischen Spionagedienstes im Osten sein. Es ist bereits der zweite Fall, daß ein Offizier des polnischen Nachrichtendienstes in Danzig Selbstmord verübt hat. Etwa vor einem Jahr erschoß sich in einem Danziger Hotel ein Major des polnischen Generalstabs.

Ausland.

Paris, 4. Juni. Briand ist heute vormittag zur Ratstagung nach Madrid gefahren. Dr. Stresemann folgt am Mittwoch abend. — Die belgischen Markforderungen werden voraussichtlich den Abschluß der Pariser Konferenz nicht mehr aufhalten, nachdem die deutsche Regierung durch Dr. Schacht ihre formelle Verhandlungsbereitschaft hat erklären lassen.

Der Prager Spionagefall.

Prag, 4. Juni. Wie jetzt bekannt wird, handelt es sich bei dem in Prag verhafteten Spion um den Kapitän Falout, der im alten österreichischen Heer Unteroffizier war. Nach dem Umsturz wurde er in der tschechischen Armee zum Offizier befördert und der Operationsabteilung des Generalstabs zugeteilt. Falout war so tüchtig, daß er vom Generalinspekteur Podhajsky als Adjutant verwendet wurde. Vor einigen Monaten war er auf eigenen Wunsch der Aktenabteilung des Ministeriums für Landesverteidigung zugeteilt worden, blieb jedoch in ständiger Beziehung zur Operationsabteilung. Seine Vermögensverhältnisse waren früher nicht die besten. Es konnte festgestellt werden, daß er vor mehreren Jahren ein Darlehen in Höhe von 25 000 Kronen angenommen hatte und daß ihm früher von seinem Gehalt so große Abzüge gemacht wurden, daß ihm nur 500 Kronen verblieben. Später konnte er jedoch seine bei ihm lebenden Schwestern sowie seine Frau in jeder Weise materiell zufriedenstellen. Dieser Umstand sowie seine Lebensweise — er galt als leichtsinnig — war den Behörden bekannt geworden, die seit geraumer Zeit ein größeres Augenmerk auf ihn gerichtet hatten. Die Untersuchung gestaltet sich äußerst schwierig, da man nicht weiß, auf welche Weise er sich die Schriftstücke beschafft hat. Alle wichtigen Akten

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

und Mobilisierungspläne sind in besonderen Safes untergebracht, zu denen es nur 2 Schlüssel gibt. Die Oeffnung nimmt geraume Zeit in Anspruch. Man nimmt an, daß es Falout nicht gelungen ist, sich besonders wichtige Schriftstücke anzueignen. Die bisherige Untersuchung bestätigt jedenfalls nicht die wilden und sensationellen Vermutungen, zu denen sich ein bestimmter Teil der Presse verleiten ließ. Auch die Vermutung, daß sich Falout Schlüssel zu den Tresoren verschafft hat, findet keine Bestätigung. Die Angelegenheit dürfte auch im Parlament zur Sprache kommen.

Lloyd Georges Einstellung zur Arbeiterregierung.

London, 4. Juni. Der Parteitag der Arbeiterpartei wird am Mittwoch unter dem Vorsitz Macdonalds in London zusammentreten, um Richtlinien für ein Regierungsprogramm auszuarbeiten. Am Donnerstag wird die kritische Lage Gegenstand einer streng vertraulichen Besprechung des Parteivorstandes und der neuen Unterhausfraktion sein. Ende dieser Woche wird der Generalrat der Liberalen Partei zusammentreten, um gleichfalls die politische Lage eingehend zu erörtern. Es verlautet, daß Lloyd George die Absicht hat, die Arbeiterpartei ohne Bindung oder Verbindlichkeit wissen zu lassen, daß die Liberale Partei ein Kabinett der Arbeiterpartei regieren lassen werde, solange die Arbeiterregierung sich darauf beschränke, die Außenpolitik nach den großen übereinstimmenden Grundsätzen beider Parteien zu führen, und solange die Sozialisten darauf verzichten, gewagte wirtschaftliche Experimente, die über die Reformvorschläge des liberalen Gelbbuches hinausgehen, zu machen.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 5. Juni. Nachdem die Montage der neuen 4 Glocken der katholischen Kirche beendet ist, soll, wie uns mitgeteilt wird, heute Mittwoch abend ½8 Uhr das neue Geläute erstmals vorgenommen werden und der Einwohnerschaft die Harmonie der Töne und deren Wohlklang künden.

(Wetterbericht.) Die nördliche Depression kommt jetzt mehr zur Geltung. Für Donnerstag und Freitag ist vielfach bedecktes und auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

✕ **Birkenfeld**, 3. Juni. Vom 1.—3. Juni fand in Schwann ein Königinnenzuchtkurs statt. Welch reges Interesse diesen Kursen entgegengebracht wird, beweist der Umstand, daß sich zu diesem Kurs nicht weniger als 42 Bewerber gemeldet hatten. Aus sachlichen Gründen und auch aus Gründen des Kostenpunktes konnte eine so große Zahl von Teilnehmern zum Kurs nicht zugelassen werden, weshalb durchs Los die Hälfte der Bewerber dem nächsten Kurs, der im nächsten Jahr in Gräfenhausen stattfinden soll, überwiesen werden mußte. Diese Kurse sind für die Bienenzucht von allergrößter Bedeutung. Sind es doch gerade die guten Königinnen, die starke und ertragsfähige Bienenvölker bedingen. In anschaulicher und geschickter Weise verstand es der Kursleiter, Oberlehrer Mack aus Oberföllbach, Obmann der Züchtervereinigung und Leiter der Zuchtstellen, den Teilnehmern zu zeigen, wie gute, leistungsfähige Königinnen gezogen werden können. Der reiche Schatz seiner Erfahrungen und Beobachtungen ermöglichte es ihm, sie in die Geheimnisse des Bienen- und Zuchtlebens einzuführen. Am Sonntag nachmittag hielt er einen Vortrag im Schullokal aus der Anatomie und Physiologie des Geschlechtslebens unserer Honigbienen, der auch von Nichtimkern besucht wurde. Die praktischen Demonstrationen wurden auf dem Bienenstand von Oberlehrer Rothfuß vorgenommen. An den Schluß des Kurses reihte sich eine kleine Schlußfeier an, wobei Oberlehrer Freu dem Kursleiter für seinen ausgezeichneten Unterricht, dem jeder Teilnehmer mit größtem Interesse folgte, dankte. Er freue sich, daß der Kurs einen so schönen, harmonischen Verlauf genommen habe und drückte den Wunsch aus, daß die Kursisten das Geernte nun nicht bloß in ihrem eigenen Betrieb verwerten möchten, sondern daß sie auch ihren Nachbarimkern, insbesondere den Anfängern, mit Rat und Tat beistehen sollten. Der Kursleiter Mack freute sich darüber, daß die Kursisten der guten und schönen Sache, wie es die Bienenzucht sei, so großes Interesse entgegengebracht haben, auch müsse er lobend hervorheben, daß im Neuenbürger Verein so reges Leben pulsiere. Schultheiß Wachter nahm Anlaß, dem Vereinsvorstand für das Zustandekommen des Kurses zu danken. Möge auch dieser Königinnenzuchtkurs mit dazu beitragen, daß der Rückgang der Bienenzucht aufgehalten und neue Mitglieder dem Bienenzuchtverein Neuenbürg zugeführt werden.

+ **Calmbach**, 4. Juni. Vom schönsten Wetter begünstigt feierte letzten Sonntag die Schützenabteilung des hiesigen Kriegervereins die Einweihung der praktisch eingerichteten, neuerbauten Schießanlage im „Meistern". Von Anfang an herrschte ein lebhaftes Treiben auf dem Schießplatz, wozu nicht bloß das schöne Wetter, sondern auch die schönen und wertvollen Preise beitrugen. Es wurde viel und gut geschossen und zwar in Gruppen und im Einzelschießen. Den ersten Gruppenpreis, einen selbstgewählten, erhielt der Verein von Ottenhausen mit 361 Punkten, den 2. Preis Höfen mit 358 Punkten einen schönen Pokal, den 3. Preis Feldrennach mit 353 Punkten, den 4. Dobel mit 342 Punkten, Agenbach mit 326 Punkten den 5. Preis, Wildbad den 6. mit 313 Punkten und Enztal-Enzklösterle den 7. Preis mit 300 Punkten. Im Einzelschießen errang den 1. Preis, eine goldene Uhr, Schöttle-Eyachmühle, den 2. Elsäßer-Birkenfeld, den 3. Eugen König-Dobel, den 4. Treiber-Dobel, den 5. Fix-Birkenfeld, den 6. J. Gauß-Enztal-Enzklösterle, den 7. Ziefle-Neuweiler, den 8. Pr. Gent-Obernhausen, den 9. Gockeler-Eyachmühle, den 10. Rob. Hamann usw. Von den Jungschützen erhielt den 1. Preis Pfrommer-Feldrennach, den 2. Zwicker-Birkenfeld, den 3. Fröhlich-Wildbad, den 4. Eitel-Wildbad. Um 1 Uhr fand ein kleiner Festzug durch den Ort zum Festplatz statt mit der Feuerwehrkapelle an der Spitze, welche auch den ganzen Nachmittag fleißig zur Gemütlichkeit beitrug. Um ½7 Uhr erfolgte die Preisverteilung durch den Vorstand der Schützenabteilung, Gemeindepfleger Sorger. Hierauf dankte Vorstand Wurster im Namen des Kriegervereins allen Festteilnehmern von nah und fern für den Besuch, den Mitarbeitern am heutigen Tage, der Einwohnerschaft für Schmückung und Beflaggung. Besonderen Dank sprach er dem Bezirksobmann, Kamerad Schurr-Neuenbürg aus für seinen Besuch und seine Unterstützung der Sache zur großen Freude der Vereinsleitung. Nun warb der Redner eindringlich zur Förderung des Schießsports. Der Verein möge wachsen, blühen und gedeihen. Hierauf sprach Bezirksobmann Schurr im Namen des Bezirksvereins und des württembergischen Kriegerbundes seinen Dank dem Verein und seiner Leitung und allen Kameraden, die sich seit 3 Jahren um die Erstellung der Schießbahn bemühten, aus. Besonderen Dank zollte er den Herren Keppler und Gauthier, der Gemeindeverwaltung, der Forstverwaltung, welche zu der Erbauung der Anlage beitrugen. Er rühmte den schönen Schießsport, den die jungen Leute nun auch treiben sollen wie in der Schweiz. Er übt Auge, Herz und Hand. Nun marschierten die Teilnehmer unter Musikbegleitung zum Gasthaus zum „Anker", wo das schöne Fest mit Musik und Tanz harmonisch beschlossen wurde.

Württemberg.

Backnang, 4. Juni. (Der flüchtige Kassier des Arbeitsamts.) Wie mitgeteilt wird, ist es nicht richtig, daß dem flüchtigen Kassier B. eine Stellung als Direktor eines Arbeitsamts übertragen werden sollte. Als Verwaltungskandidat kam er hierfür nicht in Betracht. Er hat auch keinen Bruder, der nach Spanien flüchten mußte. Sein Gehalt betrug nicht 400 Mark, sondern 286 Mark. Es wurden auch sonst Gerüchte in Umlauf gesetzt, die den Tatsachen nicht entsprechen. Richtig ist, daß B. mit dem angegebenen Betrag von 3800 Mark geflüchtet ist und durch diese Handlung seine Eltern in tiefes Leid versetzte. Die Kellnerin, die möglicherweise mit B. durchbrannte, war vor etwa einem Jahr im Gasthof zum „Engel", hat aber seitdem andere Stellungen innegehabt.

Rübgarten, OA. Tübingen, 4. Juni. (Selbstmord.) Sonntag nachmittag hat der 28 Jahre alte verheiratete Gg. Schaal, offenbar in geistiger Umnachtung, seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht. Man fand ihn mit durchschossener Schläfe auf dem Heuboden seines elterlichen Anwesens. Er hinterläßt eine Witwe mit 3 Kindern, von denen das jüngste erst ein Tag alt war.

Altsatz, OA. Sulz, 4. Juni. (Unglücksfall.) Am Sonntag vormittag tummelten sich einige spielende Kinder auf der Landstraße. Zu dieser Zeit durchfuhr gerade der Stuttgarter Schnellzug den Ort. Da rief ein über der Straße drüben stehendes Bürschchen dem noch nicht ganz 6 Jahre alten Hans Danner, Sohn des Fabrikarbeiters Johann Danner, er solle auch schnell herüberkommen. Das Bübchen folgte dieser Aufforderung seines Spielkameraden und sprang über die Straße. Im gleichen Augenblick kam ein Motorradfahrer aus der Richtung Sulz angefahren, dem das Kind direkt in das Rad hineinsprang. Das Kind wurde beiseite geschleudert und blieb mit einer schweren Schädelverletzung bewußtlos liegen, so daß es sofort mit einem Kraftwagen ins Krankenhaus nach Oberndorf übergeführt werden mußte. Infolge der schweren Verletzungen dürfte das Kind kaum mit dem Leben davonkommen.

Oedenwaldstetten, OA. Münsingen, 4. Juni. (Das Reh in der Schlinge.) Bei einem Spaziergang der Schulkinder unter Führung des Ortsgeistlichen entdeckte ein Schüler im Waldteil „Hairlanden" in einer Schlinge ein Reh. Dem Wildschützen und zugleich Jagdhüter meldete er bei der Rückkehr diesen ungewöhnlichen Jagdfrevel, worauf sich dieser anderen Tags an den Tatort begab und auch einen jungen Bock in einer Schlinge hängend vorfand, der schon einige Tage verendet war. Mit welchen Schmerzen das Tier bis zum Eintritt des Todes zu kämpfen hatte, bewies die Umgebung, in der das Tier lag. Unweit dieses Waldteils wurde im vorigen Jahr in der Schonzeit eine Rehgaiße aufgefunden, die mit Schrotschüssen niedergestreckt worden war. Zweifellos handelt es sich hier um ein und denselben Täter.

Ziegelbach, OA. Waldsee, 4. Juni. (An Starrkrampf gestorben.) Am Vortag des Fronleichnamsfestes hatte sich bei Anton Holzmüller in Haid beschäftigte 46 Jahre alte Dienstknecht Vinzenz Rothelfer ein Stück eines Zahnes abgebissen. Der noch zurückgebliebene Teil des Zahnes verursachte ihm durch seine Scharfkantigkeit etwas Beschwerden in der Mundhöhle. Er bat seinen Dienstherrn um eine Zange, um den Zahn etwas abzustumpfen, wobei er sich das Zahnfleisch verletzte. In derselben Nacht noch stellte sich Unwohlsein bei ihm ein. Am Freitag erst begab er sich zum Arzt, der ihn ins Krankenhaus verwies. Am Sonntag nachmittag ist der bedauernswerte Mann dem Starrkrampf erlegen.

Crailsheim, 4. Juni. (Jung verdorben.) Schon hier scheint die erst 9 Jahre alte, aus einer Fürsorgeanstalt entwichene Johanna Bacher aus Stuttgart auf die schiefe Bahn zu kommen. Am Freitag nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr wußte sie sich im Gebäude Bahnhof 17 in die Wohnung eines Beamten einzuschleichen, wo sie alles drunter und drüber durchstöberte. Zurückkehrende Familienangehörige fanden die Wohnung von innen verschlossen und benachrichtigten sofort das Landjägerstationskommando. Nach Eintreffen eines Landjägers wurde die Wohnung geöffnet und nach dem Dieb gesucht, der dann auch im letzten Zimmer der Wohnung unter einem Tisch versteckt gefunden wurde. Das Erstaunen war natürlich groß, als sich der dreiste Eindringling als ein Mädchen entpuppte. Das Mädchen wurde in Verwahrung genommen und dann wieder in die Anstalt, aus der es entwichen war, verbracht.

Vermischtes.

Zum Eisenbahnunglück bei Lausnitz. Die Truppen waren am Montag früh ½6 Uhr von Breslau abgefahren, um an Uebungen des Regimentsverbands auf dem Truppenübungsplatz Königsbrück teilzunehmen. Kurz hinter dem Haltepunkt des Bahnhofs Lausnitz entgleiste ein Wagen und stürzte bald darauf um. Der vorhergehende Wagen wurde mit der Hinterachse aus den Schienen gehoben, wodurch die Kupplung zerriß. Die Lokomotive fuhr mit dem ersten Drittel des Zuges, der im ganzen 37 Wagen umfaßte, weiter, während der entgleiste und umgestürzte Wagen von den hinter ihm fahrenden Wagen etwa 80 Meter weiter mitgeschoben wurde. Die Verunglückten hatten bereits die Pferde gesattelt und die Stahlhelme aufgesetzt. Sie wurden durch die offene Wagentür hinausgeworfen, kamen unter die Wagenwände zu liegen und wurden völlig zermalmt. Die Körper waren kaum mehr zuerkennen. Insgesamt waren 220 Mann und 250 Pferde in dem Unglückszug. Von den Pferden wurde nur eines verletzt.

Die Sensation im Kaschauer Prozeß. Die Montagsverhandlung im Prozeß gegen die Zigeuner begann mit einer Sensation, da der Präsident des Gerichtshofs eingangs die Mitteilung machte, daß der Zigeuner Filke ein umfassendes Geständnis abgelegt habe. Der Präsident hat sich am Samstag nach Schluß der Verhandlung in die Zelle Filkes begeben, da er den Eindruck hatte, daß Filke wachsende Reue über seine Untaten zeige. Tatsächlich traf er Filke in sehr gedrückter Stimmung an, und der Zigeunerhauptmann gestand dem Präsidenten alle Morde ein, die ihm zur Last gelegt werden. Das Geständnis erfolgte unter 4 Augen. Im Verlauf der Vernehmung des Zigeunerhauptmanns Filke gab dieser eine eingehende Schilderung aller 6 Mordtaten, die ihm zur Last gelegt werden. Er erklärte, daß er an der Ermordung Imings teilgenommen habe. Paul Ribar und Josef Horvath hätten Iming auf seine Veranlassung niedergeschlagen. Bei der Plünderung des Kaufmanns David Roos sei er, Filke, zuletzt

Das Todesurteil.

Roman von Kurt Martin.

(Alle Rechte vorbehalten.)

Vertrieb: Literarisches Büro „Das neue Leben". Bayr. Gmain, Oberbayern.

51

„Ich war wohl recht töricht, als ich alles Mögliche an ihm auszusetzen fand! — Wenn ich es mir aber so recht überlege, man könnte ihm schon sein Schicksal anvertrauen.

„Sein Schicksal? — Wie meinst du das?"

„Muttchen, ich —. Er wird wohl dann kommen und dich um meine Hand bitten. Er wird —"

„Irmingard!"

„Muttchen?"

„Hat er dir das gesagt?"

„Ja."

„Und du hast ihm nicht sogleich geantwortet, daß er sich so etwas aus dem Kopf schlagen soll? Du schickst ihn zu mir?"

„Ja. — Ich bin einverstanden. Ich will seine Frau werden."

„Nein!"

Frau Jutta beugte sich weit vor.

„Du scherzt ja!"

„Muttchen, es ist mir ernst damit. Und ich bitte dich, mir nicht hinderlich zu sein. Klaus Larsen reist in drei Wochen nach Indien. Er wird nichts dagegen haben, wenn ich bis zu seiner Rückkehr als seine Frau bei dir bleibe. Und auch später —. Er —"

„Als seine Frau?"

„Ja, wir wollen uns noch vor seiner Ausreise trauen lassen. — Also spätestens in drei Wochen."

Frau Jutta ergriff der Tochter Hand.

„Kind, nicht so Törichtes reden! Sage mir, daß das alles ein Scherz ist! — Bitte rege mich nicht auf!"

„Aber Muttchen, du sollst dich ja nicht aufregen! — Bist du denn nicht froh, daß deine Tochter einen braven Mann gefunden hat? — Ich habe ihm auch alles gesagt von einst, von Vater, und er meinte, daß habe für uns beide nichts zu bedeuten. Er —"

„Das soll Wahrheit sein?"

„Ja! — Nicht wahr, du bist lieb und gut zu ihm, wenn er dann kommt! Er muß heute schon wieder fort, und vorher will er noch alles regeln, damit unsere Trauung noch vor seiner Ausreise erfolgen kann. Ich bin damit einverstanden."

„Irmingard! — Wache ich oder träume ich?"

„Aber Muttchen, ist denn das gar so verwunderlich?"

„Du! — Du willst diesen Mann heiraten?"

„Ja, ich will!"

„Und —, Irmingard, und — Reinhold?"

„Das war eine Jugendfreundschaft."

„Nein!"

Frau Juttas Augen suchten voller Angst auf der Tochter Antlitz zu lesen.

„Sei offen zu mir, Irmingard, ich bitte dich! — Es ist irgend etwas geschehen. Etwas, wovon ich nichts weiß. — Du bist seit gestern eine andere. — Das Zusammensein mit Frau Dr. Schmidt hat dich geändert. — Was ist geschehen? Was habt ihr gesprochen?"

„Aber Muttchen!"

„Rede! — Es handelt sich um Reinhold? — Frau Dr. Schmidt hat dir irgend etwas gesagt, und das wandelte dein ganzes Sein! — Was ist das? Sage mir alles! — Sie kam nicht als Freundin zu uns; ich habe es gefühlt von Anfang an: Sie kam als Feindin!"

„Du irrst, Muttchen. Frau Dr. Schmidt nimmt viel Anteil an unserm Schicksal."

Aber Frau Jutta wehrte erregt.

„Nein, sprich nicht so! — Wenn ich doch nur klar sehen könnte!"

„Du irrst dich wirklich. — Und nicht wahr, du bist dann recht nett zu Klaus Larsen! Du willigst in unsere baldige Hochzeit."

„Nein!"

Irmingard sah bang auf die Mutter.

„Und wenn ich dich bitte, wenn ich dich herzlich darum bitte, Muttchen?"

„Irmingard!"

„Sage nichts gegen meinen Entschluß! Daß mich —, laß mich Frieden finden!"

„Frieden? — Und Glück?"

„Glück ist Frieden!"

„Kind, Kind! — Ach, hilf mir doch! — Was soll ich denn nur tun!"

„Du sollst dich mit mir freuen, Muttchen!"

„Freuen! — Es ist mir, als — als sterbe heute mein zweites Kind."

„Muttchen!"

Tränen schossen Irmingard in die Augen.

„Nicht so! — Ich bleibe doch bei dir! Und ich will dich recht lieb haben, und nicht wahr, du hast mich auch recht lieb? Immer! Immer!"

„Irmingard, sage mir doch alles!"

„Ich habe dir ja alles gesagt."

„Nein! — Hat dir Frau Dr. Schmidt etwas von Reinhold erzählt? Hat er nur mit dir gespielt? Liebt er eine andere? Willst du dich deshalb an einen ungeliebten Mann fortwerfen? — Denn du liebst doch Larsen nicht. Lüge mich doch nicht an! — Sage mir: Ist's deshalb? Hat Reinhold mit dir gespielt?"

„Nein, Muttchen. — Wir sind doch nur Freunde."

„Ihr liebt euch! Du liebst ihn, und er liebt dich! — Wenn ich an seine Briefe denke! — Kommt dir nun das von ihm Leid? Habe ich recht geahnt? — Und du willst mir Leid töten und ein noch größeres Leid auf dich laden, wenn du eines ungeliebten Mannes Weib werden! — Sprich dich, vertraue dich mir an!"

In Irmingards Kopf jagten sich die Gedanken.

— Sollte sie alles der Mutter sagen? — Oder es anders erzählen? — Und dann doch noch zu Klaus Larsens Werbung nein sagen? — Sollte sie die Mutter bitten, mit ihr weit fortzuziehen, in ein fremdes Land? — Die Mutter jetzt im Alter nochmals heimatlos zu machen! — Nein! — Half das denn auch etwas? — Half sie damit Reinhold? — Würde er sie nicht suchen und finden! Sie, sein Unglück! Die ihm Unehre und Schande und Verachtung der Menschen brachte! — Nein, nein! — Vergessen mußte er sie! — Sie die Frau eines anderen! — Die es ihm mit ihrer Heirat offen zeigte, daß sie nichts für ihn empfand! —

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

men mit Hudak in die Wohnung des Kaufmanns eingedrungen, nachdem sie vorher ihre Gesichter mit Ruß geschwärzt hatten, um sich unkenntlich zu machen. Bei der Ermordung des 14jährigen Gymnasiasten Ondresco im Walde von Borkut habe Paul Ribar den Knaben niedergeschlagen, während er das Verbrechen „überwachte". Bei dem Morde an der unbekannten Frau sei er insofern beteiligt gewesen, als er, nachdem Paul Ribar die Unbekannte erdrosselt hätte, ihre Leiche in den Wald geschleppt und sie dort versteckt habe. Bei der Ermordung des Holzfällerpaares Kecerha, die von Paul Ribar und Hudak ausgeführt wurde, habe er unter der Tür gestanden und zugesehen. Außerdem sei er an dem Morde an dem jüdischen Kaufmann Peter Kuszniak in Szepsi beteiligt gewesen. Zuerst habe Paul Ribar auf den Trödler losgeschlagen und dann habe auch er mit Hand angelegt.

Junggesellenabschied. Auf dem Standesamt der Gemeinde La-Ferté-sur-Marne war dieser Tage eine ganze Hochzeitsgesellschaft versammelt, nur der Bräutigam fehlte noch. Viertelstunde nach Viertelstunde verging, ohne ihn indes zu finden, so daß man endlich das ganze Dorf absuchte, was vergeblich war. Endlich gegen Mittag fiel dem Gemeindediener ein Auto auf, das schon seit den frühesten Morgenstunden vor dem Rathaus hielt. Man machte es auf und fand darin den Bräutigam in tiefem Schlummer. Er hatte abends vorher seinen Abschied vom Junggesellenstand so kräftig und so ausdauernd gefeiert, daß er es vorzog, nicht nach Hause zu fahren, sondern direkt zum Standesamt.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 4. Juni. (Schlachtviehmarkt.) Dem Dienstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 18 Ochsen (unverkauft 4), 32 Bullen, 240 Jungbullen, 256 (6) Jungrinder, 81 Kühe, 758 Kälber, 1892 (30) Schweine, 14 Schafe, 2 Ziegen. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen a 56—61 (—), b 46—53 (—), Bullen a 51—52 (49—50), b 46—49 (44—47), Jungrinder a 59—62 (58—61), b 51—57 (50—55), c 45—48 (—), Kühe a 41—48 (—), b 32—38 (—), c 21—29 (—), d 16—19 (—), Kälber b 81—85 (77—82), c 72 bis 78 (64—75), d 62—70 (50—60), Schweine a fette über 300 Pfd. 76—77 (unv.), b vollfleischige von 240—300 Pfd. 77—78 (76—77), c von 200—240 Pfd. 77—79 (76—78), d von 160—200 Pfd. 76—77 (74—78), e fleischige von 120—160 Pfd. 70—74 (74—76), Sauen 54—62 (53—63) Mark. Marktverlauf: Mäßig belebt.

Pforzheim, 3. Juni. (Rutzviehmarkt.) Auftrieb: 3 Farren, 22 Kühe, 11 Kalbinnen und 20 Jungrinder. Verkauft wurden Farren zu 400 und 420 Mark, Kühe zu 250, 300, 440, 500, 525, 550 und 700 Mark, Kalbinnen zu 320, 450, 450 und 490 Mark, Jungrinder zu 180, 270, 270, 300, 300 und 365 Mark. Zu Beginn des Marktes war der Handel flau, später wurde das Geschäft lebhafter. Für alle Tiere sind am Eingang Gesundheitszeugnisse vorzuzeigen. Der nächste Rutzviehmarkt findet am Montag den 1. Juli, auf dem Viehmarktplatz beim alten Schlachthof statt.

Pforzheim, 3. Juni. (Schlachtviehmarkt.) Aufgetrieben waren 453 Tiere und zwar 2 Ochsen, 9 Kühe, 43 Rinder, 16 Farren, 10 Kälber, 373 Schweine. Marktverlauf: Großvieh langsam, Schweine mäßig. Ueberstand: 5 Stück Großvieh, 2 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen —, Farren a 52, b und c 50—47, Kühe b und c 40—28, Rinder a 58—61, b 53—56, Schweine a, b und c 76—79, d 72—75, e und f —, g 66—69. Beste Tiere über Notiz. Kälberpreis nicht angegeben.

Die Preise gelten für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über den Stallpreis erheben.

Karlsruhe, 3. Juni. (Viehmarkt). Zufuhr: 33 Ochsen, 43 Bullen, 28 Kühe, 113 Färsen, 128 Kälber, 1228 Schweine. Bezahlt wurden je Zentner Lebendgewicht für Ochsen 47—58, Bullen 43—50, Kühe 22—40, Färsen 49—61, Kälber 62—84, Schweine 58—80 Mark. Bestes Vieh wurde über Notiz bezahlt. Verlauf des Marktes: Bei Großvieh und Schweinen langsam, Ueberstand; bei Kälbern langsam, geräumt.

Die Preise gelten für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über den Stallpreis erheben.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 4. Juni. Der Württ. Staatsgerichtshof wird am Donnerstag, 6. Juni, vormittags 10 Uhr, im Sitzungssaal der ehemaligen ersten Kammer zusammentreten, um eine Entscheidung über die Wahlanfechtungsklagen der Volksrechtpartei und der Nationalsozialisten zu treffen. Die Verhandlung ist öffentlich.

München, 4. Juni. Beim Bau der bayerischen Zugspitzbahn haben sich nach einer Meldung aus Garmisch schwere Unfälle ereignet. Durch das Anbohren eines Dynamitrichters in einem alten Bohrblock erfolgte beim Fenster IV des Tunnels der Zugspitzbahn eine Explosion, wobei ein Arbeiter tödlich, zwei weitere schwer verletzt wurden, während zwei Mann der Belegschaft mit leichteren Verletzungen davonkamen. Außerdem wurde der Bauführer Münch beim Fenster I, wo er die Einrichtungsarbeiten für ein neues Kippgerüst leitete, durch einen herabfallenden Stein am Kopf schwer verletzt, sodaß er mit einem Schädelbruch ins Krankenhaus Garmisch eingeliefert werden mußte.

Saarbrücken, 4. Juni. Die „Saarbrücher Zeitung" meldet aus Saargemünd: Der 54 Jahre alte Johann Briot und sein 19jähriger Neffe Eugen Mielmeyer fanden beim Holzsammeln im Walde von Lohr bei Albersdorf ein 170 mm Geschoß, das Mielemeyer mit nach Hause nahm. Als ein Nachbar, der 38jährige Eschenbrenner, den Zünder abschrauben wollte, explodierte das Geschoß. Mielemeyer wurde in Stücke gerissen, Briot durch Splitter derart verwundet, daß er nach einer Stunde starb. Eschenbrenner erlitt ebenfalls lebensgefährliche Verletzungen. Das Zimmer wurde vollständig zerstört.

Wetlheim, 4. Juni. In Wielenbach erkrankte die achtköpfige Familie Falterer nach dem Genuß eines Fleischgerichts. Wie festgestellt werden konnte, stammte das Fleisch von einem frischgeschlachteten Stück Vieh. Nach ärztlichem Gutachten handelt es sich um Paratyphus, dem innerhalb von wenigen Tagen die 60jährige Ehefrau Marie Falterer, ihre 30jährige Tochter und ihr Enkelkind erlegen sind. Die übrigen fünf Familienmitglieder dürften ebenfalls kaum mit dem Leben davon kommen.

Oberhof, 4. Juni. Von Spaziergängern wurde hier auf einem wenig begangenen Weg eine männliche Leiche gefunden, die schwere Schädelverletzungen aufwies. Die näheren Nachforschungen ergaben, daß es sich um den 56jährigen Leipziger Stadtrat Weigel handelt, der schon mehrfach in Oberhof zur Kur weilte. Weigel war am Samstag zu einem Ausflug aufgebrochen, von dem er nicht mehr zurückkehrte. Geld und Schmucksachen fanden sich bei der Leiche, sodaß ein Mord aus Raubmotiven ausgeschlossen erscheint. Die polizeilichen Untersuchungen sind zur Zeit im Gange. Zunächst ist festzustellen, ob ein Unglücksfall vorliegt oder ob ein Mord in Frage kommt. Selbstmord ist nach Ansicht der Sachverständigen ausgeschlossen, da die Wunde einen solchen Schluß nicht zuläßt. Wie wir weiter erfahren, ist der Tote Direktor des Statistischen Amts der Stadt Leipzig und Vorsitzender des Verbandes der Statistischen Aemter Deutschlands.

Berlin, 4. Juni. Das Schöffengericht verurteilte die beiden 18 und 18½ Jahre alten Mädchen Neumann und Eckloff, die in betrunkenem Zustande nach einem Bockbierfest in Neukölln den 28jährigen Dachdecker Reismann durch 20 Messerstiche und Fußtritte schwer verletzt hatten, wegen gemeinschaftlicher schwerer Körperverletzung zu drei bezw. neun Monaten Gefängnis. Die Entscheidung über die Bewährungsfrist wurde ausgesetzt. Das Gericht hat von der Erkennung auf Fürsorgeerziehung abgesehen.

Peckelsheim (Kreis Warburg), 4. Juni. Durch Feuer wurden hier gestern vier Wohnhäuser, darunter ein Doppelwohnhaus, eingeäschert. Personen sind nicht zu Schaden gekommen, auch das Vieh konnte gerettet werden. Der Brand ist vermutlich im Schornstein eines der niedergebrannten Häuser zum Ausbruch gekommen. Er entzündete den Dachstuhl; die Flammen wurden von dem starken Wind nach den Nachbarhäusern getragen, die nicht geschützt werden konnten.

Breslau, 4. Juni. Zur Mordsache Rosen berichtet die Justizpressestelle: Frau Neumann ist am Sonntag und Montag erneut vernommen worden. Sie befindet sich in Berlin und muß zunächst noch einige Zeit dort bleiben, da sie einigen auswärtigen Zeugen gegenübergestellt werden soll. Der Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Dr. Otto, ist zunächst aus Berlin wegen anderer dringend zu erledigender Geschäfte nach Breslau zurückgekehrt.

Neapel, 4. Juni. Wie der Leiter des Vesuvobservatoriums mitteilt, hat im Laufe des Vormittags die Tätigkeit des Vulkans erheblich zugenommen. Der aus dem kleinen Kegel herausfließende Lavastrom weist jetzt eine Breite von 20 Metern und eine Schnelligkeit von ungefähr zwei Meter in der Minute auf. Die Lava füllt das ganze Höllental aus, und teilt sich dann in zwei Arme. Der eine fließt nach Terzigno, der andere, der auf der Lava von 1906 herunterläuft, hat schon in der Ebene das Lavafeld von Caposecchi erreicht. Die Explosionen sind gewaltig, sowohl durch ihre Stärke, als durch die Menge des glühenden Gesteins.

Lissabon, 4. Juni. Der Lloyddampfer „Sierra Cordoba" ist mit 19 Typhuskranken an Bord von Argentinien und Brasilien kommend in Lissabon eingelaufen. Der 18jährige Passagier Ernst Greiner ist auf der Fahrt gestorben. Der Heizer Karl Bremer ist, dem Sterben nahe, aus dem Schiffshospital geflüchtet und hat sich ins Meer gestürzt. Rettungsversuche blieben erfolglos. Die Gesundheitsbehörden haben strenge Sicherungsmaßnahmen angeordnet. Die 19 kranken Passagiere wurden sofort in Lissabonner Krankenhäusern untergebracht. Die Erkrankten sind sämtlich Deutsche.

New-York, 4. Juni. Der gestrige Tag war der kälteste Junitag, der seit Bestehen des Wetterbüros verzeichnet worden ist. In der Umgebung Bostons, wo noch vor drei Tagen mehrere Personen am Hitzschlag starben, ist gestern Schnee gefallen. Verschiedene Landdistrikte melden Frost.

Chicago, 4. Juni. Das vierstöckige Gebäude des Allgemeinen Krankenhauses ist in Flammen aufgegangen. Nach den ersten vorliegenden Meldungen ist es gelungen, alle Kranken teils über die Treppen, teils beim weiteren Umsichgreifen des Brandes über die Leitern der Feuerwehr in Sicherheit zu bringen. Der Brand soll in der Wäscherei des Krankenhauses ausgebrochen sein.

Bombay, 4. Juni. Die Truppen Habib Ullahs haben Kandahar, die ehemalige Operationsbasis Aman Ullahs, kampflos und ohne Blutvergießen besetzt.

* **Schanghai,** 4. Juni. Wie aus Mandschuli gemeldet wird, sind der russische Generalkonsul in Mukden, der russische Vizekonsul in Charbin und der russische Direktor der chinesischen Ostbahn bereits am Sonntag im Zuge von Soldaten verhaftet und den chinesischen Behörden übergeben worden.

Kundgebung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger für Oesterreich.

Heidelberg, 4. Juni. Zu Beginn der Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger am Dienstag begrüßte der Präsident, Kommerzienrat Dr. Krumbhaar, die an der Versammlung teilnehmenden österreichischen Gäste und teilte mit, daß schon anläßlich der letzten Tagungen der Gedanke erörtert worden sei, eine der nächsten Jahrestagungen in Wien abzuhalten. Der Präsident der Vereinigung der österreichischen Tageszeitungen, Kommerzienrat Fliegel, wies in einer längeren Ansprache darauf hin, daß es den Vertretern der österreichischen Verlegerschaft bereits möglich gewesen sei, an Tagungen des Vereins Deutscher Zeitungsverleger in Köln, Dresden und Berlin teilzunehmen, eine Tatsache, die außerordentlich dazu beigetragen habe, nicht nur die persönlichen, sondern auch die beruflichen Beziehungen zwischen der Presse Oesterreichs und Deutschlands zu erweitern. Er freue sich, an dieser Stelle mitteilen zu können, daß die Anregung, eine Tagung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger in Wien abzuhalten, in der österreichischen Zeitungswelt mit stärkster Genugtuung aufgenommen worden sei und erlaube sich, auf einstimmigen Beschluß der Vereinigung österreichischer Tageszeitungen die Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger einzuladen, die Tagung des Jahres 1931 in Wien abzuhalten. Der österreichische Pressechef, Gesandter Ludwig, gab sodann die Erklärung ab, daß auch die österreichische Bundesregierung eine Tagung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger in Wien begrüße und fügte hinzu, daß die von den österreichischen Zeitungsverlegern vorgebrachte Einladung einer Herzensverpflichtung der österreichischen Bevölkerung entsprungen sei. Die österreichische Einladung wurde auf Antrag des Vorsitzenden, Komm.-Rat Krumbhaar, angenommen. Zum Zeichen der Sympathien für Oesterreich und Wien erhoben sich die Versammelten von den Sitzen. Die Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger hat Begrüßungstelegramme abgesandt an den Reichspräsidenten v. Hindenburg, den Reichskanzler Müller und an den Reichsaußenminister Dr. Stresemann.

Krankenhausbrand in Koblenz.

Koblenz, 4. Juni. Im Krankenhaus der katholischen Schwestern „Marienhof" brach heute früh um 6½ Uhr ein Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit über den ganzen östlichen Flügel des nördlichen Teils des Gebäudes ausbreitete und den ganzen Dachstuhl erfaßte. Auch die angrenzende Kapelle wurde von dem Feuer ergriffen und ihr Turm stürzte zusammen. An dem Rettungswerk beteiligte sich außer der gesamten Feuerwehr der Stadt eine Abteilung der französischen Besatzung, die einen Teil der Kranken in das benachbarte, jetzt von der Besatzung benutzte ehemalige Militärlazarett in Sicherheit brachte. Nach etwa zweistündiger angestrengter Tätigkeit gelang es, den Brand soweit einzudämmen, daß keine weitere Gefahr mehr bestand. Personen sind nicht zu Schaden gekommen, da die Krankenschwestern, deren Schlafräume sich im obersten Stock befinden, bereits vor Ausbruch des Feuers ihren Dienst angetreten hatten. Die Kranken wurden von der Sanitätswache aus den beiden unteren Stockwerken des gefährdeten Gebäudes herausgetragen. Als Entstehungsursache des Brandes wird Kurzschluß vermutet.

Die Pariser Verhandlungen vor dem Auswärtigen Ausschuß.

Berlin, 4. Juni. Im Auswärtigen Ausschuß des Reichstags gab Reichsfinanzminister Dr. Hilferding einen Ueberblick über die historische Entwicklung der Arbeiten des Pariser Sachverständigenausschusses und behandelte die Fragen, über die bis zur Stunde eine Einigung erzielt werden konnte. Reichskanzler Müller ergänzte diese Ausführungen in politischer Hinsicht und gab von einer Mitteilung Kenntnis, in der sämtliche deutschen Sachverständigen der Pariser Konferenz das dringende Ersuchen aussprachen, daß innerpolitische Auseinandersetzungen bis nach Beendigung der Konferenz vertagt werden möchten. Die Sachverständigen würden lediglich ihrem Gewissen und ihrem freien Ermessen folgen und die Verantwortung für ihre Entscheidung ohne Rücksicht auf äußere Einflüsse übernehmen. Die deutsche Regierung bleibe in bezug auf Annahme oder Ablehnung der Pariser Abmachungen völlig frei. Der Reichskanzler fügte hinzu, daß sich in einer Pressekonferenz vor den deutschen Pressevertretern in Paris Geheimrat Kastl in gleichem Sinne geäußert habe. Daher hat der Reichskanzler überhaupt von einer materiellen Erörterung abzusehen. Abgeordneter Scholz von der Deutschen Volkspartei beantragte hierauf in Anbetracht der noch nur nicht abgeschlossenen Materie dem Wunsche der Sachverständigen zu folgen und im gegenwärtigen Augenblick von einer materiellen Diskussion abzusehen. Der Redner ersuchte aber die Regierung zur Klärung der Sachlage auf die aus der Mitte des Ausschusses gestellten Anfragen Auskunft zu erteilen, was die Regierung zusagt. Der Ausschuß beschloß in seiner Mehrheit im Sinne des Antrags des Abg. Dr. Scholz.

Reichstag und Mittelstand.

Berlin, 4. Juni. Vizepräsident Esser eröffnete die Reichstagssitzung um 3 Uhr. Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärte Abg. Graf Westarp (D.N.), daß trotz der Zusagen im Auswärtigen Ausschuß keine Gelegenheit zur Aussprache über die Reparationsfrage gegeben worden sei. Seine Partei erhebe Einspruch gegen diese Mundtotmachung der Kritik und der Opposition. Sie wiederhole den Antrag, die Regierung aufzufordern, dem Reichstag sofort Erklärungen über die Stellungnahme zu den Pariser Verhandlungen abzugeben. Da gegen den deutschnationalen Antrag Widerspruch erhoben wurde, war die Angelegenheit zunächst erledigt. Das Haus ging dann über zur zweiten Beratung des Haushalts des Reichswirtschaftsministeriums. Verbunden mit der Beratung wurde der Gesetzentwurf zur Ausführung der Empfehlungen der Weltwirtschaftskonferenz, ferner zahlreiche Anträge aller Parteien und 8 Interpellationen der Deutschnationalen, der Wirtschaftspartei, des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei, die sich mit der Aufstellung eines Notprogramms für Handwerk, Handel und Gewerbe, mit dem Vergebungswesen, mit der Notlage des Erzbergbaues im Lahngebiet und anderen Fragen beschäftigten. Abg. Kräzig (Soz.) erklärte, der Mittelstand leide genau so unter der kapitalistischen Wirtschaftsform wie die Arbeiterschaft und müsse sich deshalb eng mit ihr verbunden fühlen. 80 Prozent des deutschen Volkes seien heute schon Lohnempfänger, von denen wieder 80 Prozent schwerste Not leiden. Die deutsche Wirtschaft könne nur gedeihen, wenn sie durch Stärkung der Kaufkraft der Massen im Inland sich Ersatz schaffe für die verlorenen Absatzmöglichkeiten im Ausland. Zollerhöhungen lehne die Sozialdemokratie rundweg ab. Abg. Dr. Lejeune-Jung (D.V.) forderte insbesondere, daß sich der Minister für eine wirkliche Reform der Arbeitslosenversicherung einsetze und sich der Forderung der Sozialdemokraten auf Beitragserhöhung bis zur äußersten Konsequenz seines Rücktritts widersetze. Keiner der Handelsverträge habe die erwarteten Erfolge gezeitigt. Nach Griechenland sei die Ausfuhr sogar zurückgegangen. Lediglich nach Polen, mit dem wir keinen Handelsvertrag haben, weise die Ausfuhr eine steigende Kurve auf. Abg. Schlack (Ztr.) erklärte, die Zinserhöhungen der Großbanken hätten die Schwierigkeiten der Wirtschaft noch vergrößert. In Deutschland werde leider immer noch zu viel Auslandsware verbraucht und zwar gerade seitens der begüterten Kreise. Diese Kreise sollten den nationalen Phrasen auch die nationalen Taten folgen lassen. Dem Mißbrauch der Kartelle werde man durch Gesetze kaum entschieden entgegentreten können. Die Selbsthilfe der arbeitenden Schichten im Wege des genossenschaftlichen Zusammenschlusses müsse hinzukommen. Der Redner forderte den gleichberechtigten Einbau der Genossenschaften in das Wirtschaftsleben. Darauf wurden die Beratungen abgebrochen und auf Mittwoch vertagt.

Weitere Leichenteilfunde in der Havel.

Berlin, 4. Juni. Am Ziegelhof, der Stelle am Haveluser in Spandau, wo in den letzten Tagen, wie gemeldet, Teile einer zerstückelten menschlichen Leiche aufgefischt wurden, sind heute vormittag kurz hintereinander ein menschlicher Unterschenkel und der Kopf gefunden worden. Ein junger Mann, der in der Nähe des Ufers beschäftigt ist, sah mitten im Strom etwas treiben, bestieg einen Kahn und holte den Gegenstand aus dem Wasser. Es ergab sich, daß er den rechten Unterschenkel mit Fuß geborgen hatte, der unweigerlich zu dem bereits aufgefundenen abgetrennten Oberschenkel gehört. Kurze Zeit darauf sah ein Schiffer etwas weiter oberhalb zwischen einem Schleppdampfer und einem Lastkahn einen Kopf im Wasser. Auch dieser wurde geborgen. Die Fundstelle liegt an einem großen Lagerplatz, auf dem eiserne Röhren untergebracht sind. Die Frage nach dem Geschlecht des Opfers ist nach dem neuen Fund endgültig geklärt. Der Kopf ist der einer 25 bis 30 Jahre alten Frau, die ihr dunkelblondes Haar kurz geschnitten trug. Die rechte Gesichtsseite ist aufgeschlagen. Es konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden, ob diese Verletzung vor oder nach dem Tode entstanden ist. Der Tatort dürfte nach allen bisherigen Ermittlungen nicht weit von den Fundstellen zu suchen sein.

Die Schweiz und die Fremdenlegion.

Bern, 4. Juni. Bundesrat Motta, der Vorsteher des politischen Departements, erklärte im Ständerat in Beantwortung einer Bemerkung wegen der Anwerbung von Schweizer Bürgern in die französische Fremdenlegion, daß sich das Departement ständig mit sehr schweren Fällen befassen müsse. Man habe sehr schlechte Erfahrungen mit der Fremdenlegion gemacht. Jahr für Jahr müsse der Bundesrat intervenieren, um die Freilassung von Schweizern zu erlangen. Der Bundesrat habe auf seine bei der französischen Botschaft unternommenen Schritte noch keine Antwort erhalten. Er hoffe aber, daß seine bestimmten und kategorischen Vorstellungen zur Einstellung der Anwerbung von Schweizern oder zumindesten der Einstellung der Mißbräuche führen werden.

Die Einigung endgültig festgestellt.

Paris, 4. Juni. **Ueber die Dienstag-Nachmittagsberatungen der Vollsitzung der Sachverständigen-Konferenz wurde folgende Mitteilung ausgegeben: In der Vollsitzung des Sachverständigenausschusses vom Dienstag nachmittag wurde eine Uebereinstimmung über alle wesentlichen Punkte erreicht. Der Sachverständigenausschuß wird sich nunmehr dem beschleunigten Abschluß des Berichts zuwenden, in der Erwartung, daß dieser Bericht vor Ende dieser Woche zur Unterzeichnung bereit ist. In der Vollsitzung wurde lediglich die Frage der Abfassung des Berichts, nicht aber die belgische Markforderung erörtert. Der Stamp-Ausschuß wird nunmehr den Bericht, an dem keine weiteren wesentlichen Aenderungen mehr vorgenommen werden sollen, endgültig fertigstellen.**

Die Vollsitzung war die erste, die seit der Ueberreichung des Memorandums mit den Vorschlägen der deutschen Abordnung am Vorabend des Todes Lord Revelstokes wieder stattfand. Ueber die am Dienstag vormittag unter den alliierten Sachverständigen in der belgischen Markfrage erfolgte Einigung gibt der „Temps" folgende halbamtliche Darstellung: Die Sachverständigen der Gläubigerstaaten haben am Dienstag um 11½ Uhr unter dem Vorsitz Owen Youngs von neuem getagt und sich mit der Prüfung der belgischen Markforderung beschäftigt, die bekanntlich als einzige Frage bisher noch ungelöst war. Es wurde beschlossen, spätestens am Freitag die gemeinsame Unterschrift des Berichts unter folgenden Bedingungen vorzunehmen, die im Laufe des Nachmittags von dem Vorsitzenden Owen Young Dr. Schacht überreicht worden sind und die, wie der „Temps" annimmt, kaum noch Schwierigkeiten hervorrufen dürften: 1. „Die belgische Sachverständigengruppe erhält die Zusicherung, daß die Besprechungen mit Deutschland über die Entschädigung für die Besatzungsmark unverzüglich beginnen werden, d. h. sobald Ministerialdirektor

Verhandlungen werden wahrscheinlich in Brüssel stattfinden. 2. Die Frage einer Gebietsänderung darf während dieser Besprechungen nicht angeschnitten werden. 3. Belgien wird dieselben Garantien erhalten, die ihm eine vorhergehende Unterschrift eines Abkommens in der Markfrage gewährt hätte, d. h. Belgien soll bezüglich der von ihm geforderten finanziellen Genugtuung insofern Sicherheit erhalten, als der Dawesplan über den 1. September hinaus in Kraft bleibt, wenn eine deutsch-belgische Einigung bis zu diesem Termin nicht erzielt ist."

Baldwins Rücktritt angenommen.

London, 4. Juni. Baldwin begab sich heute vormittag nach Schloß Windsor zum König, um die Gesamtdemission des Kabinetts dem König zu überreichen. Er wurde kurz vor 11 Uhr vom Privatsekretär des Königs empfangen und sofort in das Schlafzimmer des Königs geführt. Der König hat die Demission angenommen.

Macdonald zur Audienz gebeten.

London, 4. Juni. Sofort nachdem Premierminister Baldwin heute dem König seine Demission übergeben hatte und diese angenommen war, hat der König den Führer der Arbeiterpartei, Ramsay Macdonald, zu einer Audienz beordert, in der er ihn mit der Bildung des Kabinetts betrauen wird. Da der König heute zu sehr angestrengt war, wird die Audienz erst morgen mittag 12 Uhr stattfinden.

Zwei Dörfer in Japan zerstört.

London, 4. Juni. Meldungen aus Tokio besagen, daß die Waldbrände im Norden von Japan und auf der Insel Sachalin in bedenklicher Weise um sich griffen, daß die Zerstörung enorm sein wird, wenn nicht bald Regen eintritt und das Feuer löscht. Es war gemeldet worden, daß die Feuersbrünste in Sachalin erloschen seien. Das ist aber nicht der Fall, sondern sie sind von neuem ausgebrochen, und gleichzeitig sind eine Menge neuer Brände in der Provinz Hokaido entstanden. Die Bewohner, unterstützt von Militär, Feuerwehr und Sportvereinigungen junger Männer tun das beste, um das Feuer zu löschen, aber sie können nicht viel mehr erreichen, als ihre Häuser zu retten, was in vielen Fällen gelungen ist. Zwei Dörfer sind zum größten Teil zerstört worden. Viele Feuer wüten in abgelegenen Distrikten, wohin man keine Hilfe bringen kann. Fischer haben berichtet, daß an der Küste von Sachalin der Rauch so dicht ist, daß man das Land nicht sehen kann.

Apfelwein - Obstmost

Jacob Sauer, Großkelterei, Pforzheim.
Altstädterstr. 1. Fernsprecher 3107. Fässer leihweise.

Amtskörperschaft Neuenbürg.

Schotterbeifuhr auf Bezirksstraßen.

Die Anfuhr des Schotterbedarfs auf die Bezirksstraßen von den nächstgelegenen Bahnstationen aus soll im Submissionswege vergeben werden.

Die Bedingungen können auf der Amtspflegekanzlei während der üblichen Kanzleistunden eingesehen werden.

Schriftliche Angebote auf die hienach verzeichneten Lose wollen mit entsprechender Aufschrift versehen und verschlossen bis spätestens

den 10. Juni 1929, abends 6 Uhr,

auf der Amtspflegekanzlei abgegeben werden.

Straße	Markung	Bedarf Waggon (200 Ztr.)	ab Station	Los Nr.
Neuenbürg—Langenalb	Neuenbürg	7	Neuenbürg	1
	Arnbach	16	Neuenbürg	2
	Schwann	4,5	Neuenbürg	3
	Conweiler	7	Neuenbürg	4
	Feldrennach	1,5	Neuenbürg	5
Schwann—Herrenalb	Neuenbürg	3	Neuenbürg	6
	Conweiler	3	Neuenbürg	7
	Feldrennach	1,5	Neuenbürg	8
	Neusatz	4	Herrenalb	9
	Rotensol	1,5	Herrenalb	10
Schwann—Dennach	Schwann	9	Neuenbürg	11
	Dennach	5	Neuenbürg	12
Schwann—Feldrennach	Schwann	2	Neuenbürg	13
	Feldrennach	2	Neuenbürg	14
Herrenalb—Bernbach	Herrenalb	2	Herrenalb	15
	Bernbach	9	Herrenalb	16
Neuenbürg—Weiler	Arnbach a) nach Neuenbürg	1,5	Neuenbürg	17
	Arnbach b) nach Ottenhausen	4	Weiler	18
Arnbach—Niebelsbach	Arnbach c) nach Niebelsbach	4	Ellmendingen	19
	Ottenhausen a) nach Arnbach	3	Weiler	20
Neuenbürg—Weiler	Ottenhausen	3	Weiler	21
Arnbach—Niebelsbach	Ottenhausen b) nach Niebelsbach	3	Weiler	22
Schwann—Ellmendingen	Schwann	3	Ellmendingen	23
	Ottenhausen	2	Ellmendingen	24
	Niebelsbach a) nach Schwann	2	Ellmendingen	25
	Niebelsbach b) nach Ellmendingen	7	Ellmendingen	26
Neuenbürg—Gräsenhausen	Gräsenhausen	6	Neuenbürg	27
Neuenbürg—Birkenfeld	Gräsenhausen	2	Neuenbürg	28
	Birkenfeld	18	Birkenfeld	29
Riegertswasen—Ziegelhütte	Gräsenhausen	10	Neuenbürg	30
Feldrennach—Langenalb	Feldrennach	8	Ittersbach	31
Neuenbürg—Liebenzell	Neuenbürg	20	Neuenbürg	32
	Waldrennach a) von Neuenbürg	10,5	Neuenbürg	33
	Waldrennach b) nach Langenbrand	4,5		
	Langenbrand a) von Waldrennach	15	Neuenbürg	34
	Schömberg a) von Langenbrand	6	Höfen	35
	Schwarzenberg von der Schömberger Grenze bis zur Grenze Oberlengenhardt	1,5	Unterreichenbach	36
	Oberlengenhardt bis zur Grenze Unterlengenhardt	7,5	Liebenzell	37
	Unterlengenhardt	6	Liebenzell	38
Schömberg—Unterreichenbach	Schwarzenberg a) von Schömberg	6	Unterreichenbach	39
	Schwarzenberg b) gegen Bieselsberg	4,5	Unterreichenbach	40
	Bieselsberg	16,5	Unterreichenbach	41
Höfen—Langenbrand	Höfen	6	Höfen	42
	Langenbrand	12	Höfen	43
Neuenbürg—Unterreichenbach	Birkenfeld	6	Neuenbürg	44
	Engelsbrand a) von Birkenfeld	10,5	Neuenbürg	45
	Engelsbrand b) nach Grunbach	3	Neuenbürg	46
	Salmbach	1,5	Neuenbürg	47
	Grunbach a) von Engelsbrand	3	Unterreichenbach	48
Neuenbürg—Unterreichenbach	Grunbach b) nach Unterreichenbach	4,5	Unterreichenbach	49
Birkenfeld—Gräsenhausen	Birkenfeld	8	Birkenfeld	50
	Gräsenhausen	10	Birkenfeld	

Neuenbürg, den 4. Juni 1929.

Oberamtspfleger Kübler.

Birkenfeld.
7 Ar

Heugras

ist zu verkaufen

Dietlinger Str. 33.

H. M. „Lamm".

Heimarbeit schriftl. Vitalis-Verl. München C 1.

Gewerbe-Verein Neuenbürg.

Montag den 10. Juni, abends 8 Uhr,

Versammlung

im Lokal zur **„Eintracht".**

Tages-Ordnung: Heimattag und Verschiedenes.

In Anbetracht der vorstehenden Tagesordnung ist vollzähliges Erscheinen der Mitglieder und ganz besonders der Herren Innungsmeister oder deren Stellvertreter gewünscht.

Der Vorstand.

Sprechstunden-Aenderung.

Ab 1. Juni habe ich meine Mittags-Sprechstunde auf **morgens 8½ bis 9½ Uhr** verlegt.

Sprechstundenzeiten also künftighin:

Morgens 8½ bis 9½ Uhr,
Abends 5 bis 7 Uhr.

Mittwoch und Samstag abend keine Sprechstunde.

Dr. med. Heinrich Keller,
Birkenfeld. Telefon 4946.

Theater-Anzeige!

Auf dem Turnplatz in Neuenbürg
hat sich eine

Freilicht-Volksschauspiel-Bühne

aufgestellt mit einem Schauspielpersonal von elf Personen (Damen und Herrn) und gibt ab **Donnerstag, 6. Juni, einige Volksschauspiele,** als erstes

„Rosa von Tannenburg",

ein Ritterschauspiel in 5 Aufzügen,
mit den schönsten altdeutschen Ritterkostümen, sowie gepanzerte Ritter und Reisige.

Freitag den 7. Juni

„Ein gebrochenes Herz" od. „Verlorenes Glück",

ein Gebirgsdrama in 6 Aufzügen.

Sitzplatz 80 Pfg. Stehplatz 50 Pfg. Kinder die Hälfte.
Anfang ½9 Uhr.

Die Zwischenpausen werden von der hiesigen **Feuerwehr-Kapelle** ausgefüllt.

Es laden ein
die Unternehmer: **Gebrüder Spindler.**

Birkenfeld.

Achtung! Jahrgang 1899! Achtung!

Einladung!

Zu der am **Samstag den 8. Juni** in der **„Schönen Aussicht"** stattfindenden

30er-Feier

ladet herzlich ein

der Ausschuß.

Eichenes Schlafzimmer, dreiteilige Spiegelschränke, Waschkommode mit Marmor und Spiegelaufsatz von 60 M. an, Kleiderschränke, pol. u. lack., von 20 M. an, Einzel-Bettstellen mit Röste von 20 M. an, Sofa und Chaiselongue von 40 M. an, einzelne Nachttische von 6 M. an, Küchenschränke von 20 M. an, Nähmaschine 25 Mk., Vertikow, pol., eichen, 45 M., pol. Kommode 20 M., Küchenschränke mit Glasaufsatz von 20 M. an, Wollmatratzen, neu und gebraucht von 20 M. bis 90 M. das Paar. Fahrräder und Grammophone in Wochenraten von 3 M. an.

An- u. Verkauf von Möbeln
German Riefle,
Pforzheim, Rennfeldstr. 9.

Herrenalb.
Suche per sofort solides

Haus-Mädchen.

Frau **Hugo Daur.**

Sonder-Angebot

in der Zeit
vom 4.—15. Juni

Reines
Apfel-Gelee
offen Pfd. **55** Pfg.
2 Pfd.-Eimer **110**
5 „ „ **275**

Zwetschgen
mit Apfel
2 Pfd.-Eimer **1.05** RM.

ferner empfehlen:
Himbeersaft
Orangeade
Zitronensaft

Limonade
Sprudel
Brausebonbons

Apfel-Wein
0,6 Ltr.-Fl. **30** Pfg.
ohne Glas
Flaschenpfand 10 Pfg.

5 Proz. Rabatt!

Pfannkuch

Harmoniums
für Zimmer und Saal
Saug- und Druckluft
Pianos
in jeder Holzart, gut und billig bei
A. Zaisavern, Pforzheim
Christl. Musikverlag
Katalog auf Wunsch

Lehrmädchen

aus gutem Hause zum sofortigen Eintritt für meine

Filiale Neuenbürg

gesucht. Nur schriftliche Offerten mit Lebenslauf an

Firma
Fritz Schumacher,
Pforzheim,
erbeten.

Birkenfeld.
8 Ar

ewiger Klee

ist zu verkaufen.

Hauptstraße 66.